Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

294 (17.12.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 294. **Offenburg,** Dienstag den 17. Dezember 1878.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 13. Dez. 61. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer.

Geschäftliche Mittheilungen: Eingabe der Handelskammer in Heidelberg, das Erwerbsteuergesetz betr. Eingabe einer großen Anzahl kathol. Geistlichen, die Gemeindebesteuerung betr. (wird gedruckt an sämmtliche Abgeordnete vertheilt). Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf, „die Aufbringung des Gemeindeaufwandes in den der Städteordnung unterstehenden Städten," erstattet vom Abg. Friderich. Der Abg. Frank von Theningen stellt die Anfrage, ob das Pflastergeld künftig fortbestehen soll. Vom allgemeinen Grundsatz der freien Benutzung der Landstraßen weiche diese Einrichtung ab und sei um so härter, da die eigenen Einwohner der Stadt, welche die Straße viel mehr benutzen, von der Entrichtung frei bleiben; das Pflastergeld sei eine Belästigung und Belastung der Auswärtigen. Der Präsident des Ministeriums des Innern bemerkt, daß die Beantwortung Sache des Handelsministeriums sei; nach unseren gesetzlichen Bestimmungen sei und bleibe übrigens Plastergeld zulässig. Präsident Lamey findet, daß die Verhandlung über Pflastergeld nicht hierher gehöre, bemerkt nur, daß jene Straßen, für welche Pflastergeld erhoben wird, nicht im Straßenverbande stehen. Von der Kommission ist ein Zusatz zum § 74 des Gesetzes, wodurch die vom Abg. v. Blittersdorff wiederholt angestrebte Sicherung der Städte für ihre Forderungen für Beiträge Einzelner zur Anlage von Straßen 2c. erreicht werden soll. Es erhebt sich hierüber eine lange, vorzugsweise juristische Verhandlung. Die Abg. Bechert, Frech und Gsell bringen einen verbesserten Antrag ein, welcher die vorgebrachten Bedenken zu beseitigen geeignet ist. (Schluß folgt.)

Frankfurt, 13. Dez. Die Frankfurter Zeitung ist Seitens des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen auf Grund des Diktaturparagraphen für den Bereich von Elsaß-Lothringen verboten worden.

Berlin, 13. Dez. Abgeordnetenhaus. Bei dem Kapitel, betr. das Oberverwaltungsgericht, frägt Hänel an, in welcher Weise und nach welchem Plane der Minister die Verwaltungs-Reorganisation fortzuführen, resp. auf die westlichen und neuen Provinzen auszudehnen gedenke; ferner: wann die Vorlegung der Städte- und Landgemeinde-Ordnung zu erwarten sei. Graf Eulenburg erwidert: Eine ganz präcise Antwort sei augenblicklich nicht möglich. Er gebe zu, daß Fortschritte in der Reorganisation seit längerer Zeit nicht gemacht seien. Die Vorarbeiten zur Fortführung des Reorganisationswerkes seien unausgesetzt gefördert, einige davon zum Abschluß gebracht — Hänel äußert sich unzufrieden mit der Zurückhaltung des Ministers. v. Rauchhaupt warnt vor Uebereilung in Weiterführung der Verwaltungsreform. Nach Ansicht Richter's geht aus der Erklärung des Ministers die völlige Einstellung der Reorganisation hervor. Minister Graf Eulenburg verwahrt sich gegen diese Auslegung.

Berlin, 14. Dez Bei dem am Dienstag stattgehabten Empfange der Berliner Geistlichkeit erwiderte der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge der Kaiser auf die Begrüßungsanrede des General-Superintendenten Brückner mit einer Ansprache, worin er hervorhob, daß allerdings in der Berliner Geistlichkeit Manches vorgekommen sei, was ihm mißfallen habe, doch habe er die Treue und Anhänglichkeit der gesammten hiesigen Geistlichkeit nie bezweifelt. Zur Lage übergehend bemerkte der Kaiser ungefähr: Die großen Städte glichen einem Schwamme, der alles aufsage. Zahlreiche Menschen strömten aus den kleineren Städten und vom Lande, wo in Folge dessen die Arbeitskräfte fehlten, nach Berlin, um hier Glück und Reichthum zu finden. Die meisten würden enttäuscht und dadurch unzufrieden und mißmuthig. Daraus erkläre sich im Wesentlichen das rapide Anwachsen der Sozialdemokratie. Der Kaiser ging sodann auf die letzten u. vorletzten Reichstagswahlen in Berlin und auf die Betheiligung der Sozialdemokratie daran ein und schloß seine Ansprache etwa folgendermaßen: Es sei jetzt eine Aera, in der man die Fürsten zu beseitigen strebe in der irrigen Hoffnung, dadurch bessere Zustände zu erzielen. Ihm selbst sei ja aller Voraussicht nach nur noch eine kurze Spanne Zeit zugemessen; in dieser stehe sein Leben in Gottes Hand. Die verbrecherische Richtung der Zeit werde ihn nie hindern, wie bisher so auch ferner seine Pflicht zu thun.

Wien, 13. Dez. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses lehnte mit 5 gegen 4 Stimmen die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrgesetzes ab und beschloß, in die Berathung der Vorlage Betreffs der Bewilligung des Rekruten-Kontingentes einzugehen. Dem letzteren Gesetze wurde auf Antrag Hackelberg's ein zweiter Artikel beigefügt, welcher die Wirksamkeit des Gesetzes davon abhängig macht, daß in Ungarn die Bewilligung des Rekruten-Kontingents für 1879 in gleicher Höhe wie im Vorjahre erfolge. — Presse und Fremdenblatt melden: Der mit Deutschland auf Dauer eines Jahres abgeschlossene Meistbegünstigungs-Vertrag wird Mittwoch dem Abgeordnetenhause vorgelegt und soll noch vor Weihnachten erledigt werden.

Wien, 13. Dez. Meldung der „Pol. Korr." aus Pest: Die Verhandlungen bezüglich des Domänenanlehens sind dem befriedigenden Abschluß nahe. Die Genehmigung wird Ende der nächsten Woche erwartet, wenn der neue Finanzminister Szapari aus Wien eintrifft, um mit der Kreditanstaltsgruppe persönlich amtliche Fühlung zu nehmen.

Wien, 13. Dez. In dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses für den Berliner Vertrag stellte Herbst folgenden Antrag: Indem das Abgeordnetenhaus dem Berliner Vertrag seine Zustimmung ertheilt, erklärt es unter Festhaltung an der Adresse: es vermöge nicht diejenige Politik als den wahren Interessen der Monarchie entsprechend zu erkennen, welche schon bisher unverhältnißmäßige Opfer erheischte und in weiterer Entwickelung ernste Gefährdung der Staatsfinanzen und dauernde Verwirrung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie nach sich

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Leopoldine blickte wohl manchmal seufzend in die Ferne, wenn sie, die Berge ersteigend, an ihre erste, schöne Liebeszeit dachte und das Bild Wilkens vor ihrem Auge auftauchet; sie sehnte sich nach ihm, der ihr nicht ganz so schuldig mehr erschien, nachdem sie selbst ihrem Ebenbilde gegenübergestanden hatte; aber mit keiner Silbe erwähnte sie seiner, ja, sie vermied es ängstlich, von der Vergangenheit zu sprechen, so oft auch Marie Seeger es versuchte, ihre Meinung über Wilken zu ergründen, und deshalb absichtlich von denen sprach, die mit jener Zeit und mit ihm in Verbindung gestanden.

„Arabella von Vischer," erzählte Marie scheinbar ganz unbefangen, „soll das Gallenfieber bekommen haben, weil ihr Wilken einen so entsetzlichen Brief geschrieben hat, daß sie ihn in ihrer gränzenlosen Wuth darüber verklagen wollte, obgleich sie sich nur allein unsterblich lächerlich damit gemacht hätte. Er hat die ganze Schuld der unglücklichen Geschichte ihr in den Schuh gegossen, und aus Aerger, daß er sie ergründet und ihr schlaues Manöveriren so ganz nutzlos gewesen, ist sie wirklich erkrankt und hat in ein Bad gehen müssen. Der arme Wilken ist auch noch krank, schreibt mir mein Bruder."

„So kann er ja die Vischer begleiten," warf Leopoldine heftig ein, „er hat ja gar nicht das Recht, ihr zu zürnen, da er um kein Atom besser ist als sie."

„Oho," rief Marie, „das nenne ich doch ungerecht; ich glaubte, Du würdest einsehen, daß er ganz unschuldig ist, und ihm deshalb vergeben."

Leopoldine zuckte die Achseln, ihre Wangen färbten sich. „Da müßte ich ja gar keine Galle haben, wenn ich je vergessen könnte, was er mir gethan. Ich spreche nicht gern von dieser abgethanen Zeit, und ich bitte Dich, Marie — seinen Namen nicht mehr zu nennen."

Nach diesen Worten eilte das junge Mädchen in den Garten, um an einer jener prophetischen Blumen zu versuchen, ob er sie noch liebe.

Es war doch hübsch von ihm, daß er der Vischer, dieser verführerischen Schlange, widerstanden, daß er, trotz seines Bruches mit mir, nicht wieder in die fein gelegten Schlingen jener Coquette gegangen, daß er den Schmerz um ihren Verlust noch immer in sich nährte — und seine Schuld an ihr bereute. Im Grunde hatte er ja auch das Recht gehabt, wie Alle, sie für die Andere zu halten. Aber nein, er kannte sie; er mußte ihr vertrauen und verdiente nicht, daß Leopoldine auch nur einen Moment seiner gedachte.

Unwillig warf sie die Blätter weg, die immer wiederholten, er liebe sie mit „Schmerzen über alle Maßen," und eilte dem Postboten entgegen, der ihr die eingetroffenen Briefe übergab.

„Von dem Professor Curt, von der Prinzessin, von Doktor Seeger und von Deinem Vater, liebe Mama," rief Leopoldine, die eingelaufenen Briefe der Gräfin in den Schooß werfend.

Mit einem leisen Zittern erbrach Diana zuerst den Brief des alten Herrn von Hohnau, dem sie pflichtschuldigst ihre Verlobung mit dem Professor Hasse angezeigt, obgleich er sich seit Jahren nicht mehr um sie gekümmert hatte.

„Ich habe nichts dagegen," schrieb der alte Herr, „wenn Du in Deinen Jahren noch die Thorheit begehst, zu lieben, und diesem Gefühle Deinen Stand und Namen opfern willst. Du bist ja schon lange mündig und kannst thun und lassen, was Du willst; nur wirst Du es begreiflich finden, daß ich alsdann mein Vermögen der Familie meiner zweiten Gemahlin zuwende und nicht Dir — einer Professorin mit bürgerlichem Namen. Deinen Pflichttheil soll Deine Tochter Leopoldine erhalten, die doch eigentlich weit eher das Recht hätte, sich zu verlieben, als Du. Doch, wie gesagt, ich kümmere mich nicht darum, denn Alter schützt vor Thorheit nicht."

„Das hat er an sich am besten lernen können," — meinte Marie, nachdem sie das Schreiben gelesen. — „Er heirathete noch mit sechszig Jahren, und spricht bei Dir von — Thorheit. Ich glaube, die Männer werden in dieser Beziehung niemals klug — und ein altersschwacher Mann von siebenzig Jahren erscheint sich wie ein Jüngling gegen unsereins. Den lieben-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ziehen muß. Grocholski beantragte die Genehmigung des Vertrages und eine Beschlußfassung im Sinne der Bekämpfung jeder Bestrebung nach Erweiterung der russischen Machtsphäre in der Türkei. Sturm beantragte die Nichtgenehmigung des Vertrages. Bei der Abstimmung wurden die Anträge Sturm und Herbst abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag Scharschmid, dem Berliner Vertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen; dagegen wurde eine von Scharschmid beantragte Beschlußfassung abgelehnt. Herbst meldete einen Minderheitsantrag.

Pest, 13. Dez. Ungarische Delegation. Verhandlung über den Besetzungskredit. Zsedenyi verlangt Vorlage der Aktenstücke Betreffs der Uebereinkunfts-Verhandlungen mit der Türkei. Andrassy erwidert, dies sei ohne Beeinträchtigung der Staatsinteressen nicht möglich. Aus den Schriftstücken würde hervorgehen, daß die ersten türkischen Bedingungen unannehmbar waren. Durch die Besetzung seien Mohamedaner und Christen unsere Freunde geworden. Erzbischof Haynald billigte die Politik Andrassy's.

Pest, 14. Dez. Unterhaus. Tisza theilt mit, der Gesetzentwurf über die Einverleibung von Spizza werde kürzestens vorgelegt werden, ebenso erfolge auch die Vorlage über die Einverleibung Neuorsowas.

Pest, 14. Dez. Der Kaiser hat den Feldzeugmeister Philippovic eingeladen, nach Pest zu kommen und an der Ofener Burg das Absteigequartier zu nehmen. Philippovic trifft Abends ein.

Konstantinopel, 13. Dez. Aus Tirnowa wird von dort stattfindenden Vorbereitungen für die Notablenversammlung zur Wahl des Fürsten von Bulgarien berichtet; man nennt neuerlich als Kandidaten den Fürsten Dondukoff und den Prinzen Reuß.

Bern, 14. Dez. Wie der Bund meldet, ließ die Neuenburger Regierung durch zwei von Lachauxdefonds entsandte Staatsräthe die Druckerei der Avantgarde wegen ausweichender Antworten der Eigenthümer unter Siegel legen. Die Maßregel fand allgemeine Billigung.

Rom, 14. Dez. Cairoli verzichtete auf die Bildung eines neuen Kabinets, nachdem Anzeichen einer neuen Coalition mehrerer Fraktionen der Kammer gegen ihn zu Tage getreten waren. Derselbe bezeichnete dem König den Kammer-Präsidenten Farini als den Geeignetsten zur Bildung des Kabinets, dieser aber lehnte ab. Der König konferirte sodann mit den Führern der verschiedenen Kammerfraktionen und beauftragte in Folge dieser Konferenz Depretis mit der Kabinetsbildung, welcher darauf mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Unterredung pflog und wahrscheinlich noch heute dem König mittheilen wird, ob er annimmt.

London, 13. Dez. Unterhaus. Dillwyn fragte an, ob die Angabe des Petersburger Blattes begründet sei, wonach Graf Münster in vertraulicher Mittheilung im September dem Markis v. Salisbury vorgeschlagen habe, England möge die Verschmelzung Bulgariens und Ostrumeliens gegen Einräumung des englischen Schutzamtes über Konstantinopel gestatten. Northcote widersprach dieser Angabe entschieden und erklärte, die Mittheilungen des Grafen Münster hätten nur die Vereinbarung Behufs Ausführung des Berliner Vertrages betroffen.

Lahore, 13. Dez. Die Behörden und Notabeln aus Djellalabad kamen in Dakka an, um sich den Engländern zu unterwerfen und ihre Dienste anzubieten. — Das gegen den Nerjankel-Stamm aufgebrochene Expeditionskorps zerstörte Fort Chiaci.

---

würdigen Brief Diana, hätte sich Dein Vater ersparen können."

„Warum denn, liebe Marie?" erwiederte Diana sanft. — „Ich freue mich, daß er nicht zürnt — und mir kein Hinderniß entgegengestellt. Im Grunde hat er Recht. Zur Liebe bin ich recht alt — und wenn ich nicht hoffte daß Curt in mir noch immer die Diana von damals sähe, ich würde es nicht wagen, ihn, der geistig so frisch geblieben wie äußerlich, an mich zu ketten."

„Du bist nicht recht gescheidt, Diana!" rief Marie munter. „Ich bin doch nur ein Jahr jünger als Du, aber ich nehme es mit dem jüngsten Mädchen auf ... Mein Konrad sollte es nicht wagen, mich alt zu finden! ... Uebrigens — was schreiben denn die Andern?"

Leopoldine hatte den Brief der Prinzessin geöffnet; eine hohe Röthe färbte ihre Wangen als rief: „Sie kommen, süße Mutter! Prinzeß Valerie und ihr Gemahl besuchen uns und bringen, wie sie schreibt, noch einen Gast mit, den wir als ihren Freund willkommen heißen sollen."

„Und Curt und Seeger kommen auch! rief Diana, Curts Brief lesend. „O, da heißt es sich tummeln, um die lieben Gäste zu empfangen."

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 15. Dez. Aus der gestrigen Rede Andrassys in der ungarischen Delegation ist noch hervorzuheben: Zur Widerlegung der Argumente der oppositionellen Redner erklärte der Minister, die Einverleibung Serbiens und Montenegros wäre die schiefste und unglücklichste Politik gewesen, die hätte befolgt werden können. Andrassy widerlegte ferner die Behauptung Apponyis, daß Rußland heute ungehindert durch Rumänien aus- und eingehen könne wie durch eigenes Gebiet, indem er betonte, daß der Berliner Kongreß ein unabhängiges Rumänien geschaffen, welches eine Scheidewand zwischen der Türkei und Rußland bilde. Durch die befolgte Politik sei Rumäniens Willen, sich selbst zu vertheidigen, viel größer geworden als er früher war. Schließlich widerlegte Andrassy die Besorgniß, daß die Okkupation Bosniens den Dualismus erschüttern würde. Weder die geographische noch die ethnographische Lage der okkupirten Länder sei von solcher Art, daß sie die Monarchie erschüttern oder deren Schwerpunkt anders wohin verlegen würde. Die Rede wurde von anhaltendem lebhaftem Beifall begleitet.

Alexandrien, 15. Dez. Ein im Amtsblatt veröffentlichter Erlaß des Finanzministers schlägt die Abschaffung des englischen und des französischen Generalkontroleurs vor, wenn die Verwaltung der Schuldenkasse zustimme. Baravelli, italienisches Mitglied der Verwaltung der Schuldenkasse, ist zum Generalberichterstatter, Blum zum Generalsekretär im Finanzministerium, Fitzgerald zum Generalkontroleur der Rechnungen ernannt.

Brüssel, 14. Dez. Die erste Nummer der „Laterne", welche Karl Hirsch herausgibt, ist erschienen und greift in Rochefort'scher Manier das deutsche Kaiserreich an. Hirsch hält sich zu Breda in Holland auf. (Frkf. J.)

Vermischte Nachrichten.

— **Karlsruhe**, 14. Dez. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 30 vom Heutigen enthält ein Gesetz vom 11. d. M., die Handelskammern betreffend.

* **Ohlsbach**, 14. Dez. Heute Vormittag wurde der 72 Jahre alte Fidel **Falk** in der Scheuer des Gottfried Horn, bei welchem er in Verpflegung gegeben war, bewußtlos aufgefunden und ist alsbald gestorben. Es wird angenommen, daß der Tod durch Erfrieren erfolgte.

* **Durbach**, 15. Dez. Heute Vormittag hat sich der 37 Jahre alte Heinrich **Männle** erschossen. Körperliche Leiden sollen ihn zu diesem Schritte veranlaßt haben.

†* **Appenweier**, 14. Dez. Gestern Abend 10 Uhr stürzte der 56 Jahre alte Landwirth Karl **Böhly** eine 17 Staffeln hohe Stiege hinunter und wurde bewußtlos weggetragen. Nach einigen Stunden starb derselbe in Folge der erlittenen inneren Verletzungen.

— **Pforzheim**, 11. Dez. (B.L.) In einem Vortrag, welchen gestern Abend Hr. Bürgermeister Dr. **Wörter** über die Wuchergesetzgebung hielt, kam derselbe nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung des Wuchers und nach einer kritischen Beleuchtung der Vor- und Nachtheile sowohl der Zinsbeschränkung als der Zinsfreiheit zu dem Schlußergebniß, daß die Wiedereinführung des Wuchergesetzes unter den nun einmal vorhandenen Verhältnissen für die Entwickelung des Handels und der Industrie nur nachtheilig sein könnte. Den durch die Zinsfreiheit entstehenden Uebelständen könne durch Errrichtung und zweckmäßige Einrichtung von Vorschußkassen wie auch durch ein Reichshypothekargesetz, soweit überhaupt möglich, vorgebeugt werden. (Nicht einverstanden!)

— **Freiburg**, 12. Dez. (Schwurgericht.) Die auf heute Vormittag 8½ Uhr anberaumte Verhandlung der Anklage gegen Josef **Ringwald** von Hofweier wegen Majestätsbeleidigung wurde vertagt, da der zur Zeit in der Schweiz sich aufhaltende Angeklagte auf die ihm zugegangene Vorladung heute nicht erschienen ist. (Breisg. Z.)

— **Freiburg**, 13. Dez. Gestern ist auf der Eisbahn in der Wiehre ein beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen. Ein auf derselben im Schlittschuhlaufen sich belustigender Student stieß bei seinem Dahingleiten in der sog. Sitzhocke mit einem Auge so unglücklich an einen Andern, daß das Auge sofort auslief.

— **Jestetten**, 11. Dez. (B.L.) Heute Mittag gegen 12 Uhr stürzte der hiesige Bürger und Schmiedmeister Anton Straub von dem sog. Heustock in die Scheuer und war sofort eine Leiche. Der Verunglückte erreichte das schöne Alter von 76 Jahren.

— **Vom Rhein**, 12. Dez. (B.L.) Die Altkatholiken-Gemeinschaft in Säckingen hat jüngst den Priester **Bodenstein** in Bochum zu ihrem Seelsorger erwählt und wird derselbe dem Vernehmen nach in Bälde sein neues Amt antreten.

— **Darmstadt**, 15. Dez. Wegen des Ablebens der Großherzogin ist Landestrauer auf 12 Wochen angeordnet; 14 Tage lang haben öffentliche Lustbarkeiten zu unterbleiben.

— **Mainz**, 11. Dez. Wegen der schweren jüngsten Ausschreitungen hiesiger Garnisons-Angehöriger hat das Gouvernement die strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen angeordnet. — Der Festungs-Gefangene, welcher, wie jüngst erwähnt, um aus der Soldatenjacke herauszukommen, die Betten des Militärgefängnisses in Brand steckte, hat seinen Zweck erreicht. Er wurde dieser Tage von dem Militärgericht wegen Brandstiftung zu 4 Jahren und 1 Monat Zuchthaus verurtheilt und gleichzeitig auch aus dem Heer ausgestoßen. Ein Mainzer, der in dem 25. Artillerie-Regiment diente, wurde ebenfalls, und zwar wegen militärischen Aufruhrs, zu Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt. (Frkf. J.)

— In **Schlesien** drang am 6. Dez. ein mit Revolver bewaffneter Mann während der Fahrt in den Eisenbahnpostwagen und raubte in Gegenwart dreier Postbeamten, die er zu erschießen drohte, mehrere Geldbriefe. Eine Belohnung auf dessen Ergreifung ist ausgesetzt.

— **Paris**, 14. Dez. Das Amtsblatt enthält einen Erlaß, welcher die Einfuhr und Durchfuhr von lebendem Rindvieh u. Schafvieh aus Deutschland und Luxemburg verbietet.

Gemeinderaths-Beschlüsse.

vom 11. Dezember.

1. Es wird eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Gemeinderathsmitgliedern Ries, Lehmann und Geiger und aus den Mitgliedern Schmidt und Behrle vom besonderen Stiftungsrath, welcher die Prüfung der Frage, ob auch hier eine Suppenanstalt ins Leben gerufen werden soll, übertragen wird.

2. Gr. Bezirksamt führt in einer Verfügung an den Gemeinderath aus, daß nach den vorliegenden Akten und Rechnungen am sog. Normaltage — am 1. Jan. 1831 — ein eigentlicher Bürgernutzen in Gabholz hier nicht bestanden zu haben scheint, sowie daß nach früheren rechtskräftigen Entscheidungen von Staatsbehörden eine Vertheilung des Gemeindeguts zum Genusse hier nicht stattfinden konnte.

Dazu aufgefordert weist der Gemeinderath nach, daß der Bürgernutzen an Gabholz allerdings am 1. Januar 1831 schon bestand, und die spätere Vertheilung von Gemeindegut zum Genusse mit Genehmigung der Staatsbehörde erfolgt und seither nicht beanstandet worden sei.

3. In Betreff der Durchführung der Wilhelmsstraße wird Gr. Bezirksamt um Erwirkung höherer Genehmigung wegen anderweiter Verwendung des darein fallenden Theils des Friedhofs ersucht.

4. Es wird die Absendung einer Eingabe an die II. Kammer der Landstände um Aufhebung des Art. 20 Abs. 2 der Chausseeordnung vom Jahre 1810 auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen und ausgeführt.

Gedenkt der armen Vögelein!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Die Ausübung des Gewerbebetriebs im Umherziehen betr.

Nr. 22,394. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden auf die im Ges.- u. V.O.-Bl. vom 6. d. M. Nr. XXIX. veröffentlichte Verordnung der Großh. Ministerien des Innern und des Handels betreffend die Ausübung des Gewerbebetriebs im Umherziehen aufmerksam gemacht, deren § 3 diejenigen Fälle enthält, in welchen künftighin die Bürgermeister zur Ausstellung von Legitimationsscheinen zuständig sind. Für die Ausstellung selbst sind die Bestimmungen der §§ 4, 13, 14 und 16 maßgebend.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1879 in Kraft.

Das gemäß § 20 der V.O. zuführende tabellarische Verzeichniß nach Form. F ist sofort anzulegen.

Die neuen Formulare für die Legitimationsscheine werden den Bürgermeistern demnächst zugehen.

Alte Formulare dürfen nicht mehr benützt werden, sind vielmehr an die Großh. Steuerverwaltung zurückzugeben.

Ferner machen wir die Bürgermeisterämter und **diejenigen Gewerbetreibenden, welche einen Legitimationsschein zum Gewerbebetrieb im Umherziehen nachzusuchen gedenken** darauf aufmerksam, daß diesem Gesuche ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde des Wohnsitzes beizuschließen ist, welches über das Alter des Gesuchstellers sowie darüber Aufschluß gibt, ob nicht etwa einer der in § 57 Z. 1—4 der Gew.-Ordg. bezeichneten Versagungsgründe vorliege. —

Diejenigen Personen, **welche schon im letzten Kalenderjahr einen Legitimationsschein besaßen,** erhalten nur dann einen neuen, wenn sie außer dem alten Schein noch eine Beurkundung der Ortspolizeibehörde des Wohnsitzes beibringen, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses eine Aenderung der in Betracht kommenden Verhältnisse beim Gesuchsteller nicht eingetreten ist.

Ausländer haben ihrem Gesuche um Ausstellung eines Legitimationsscheines beizufügen:

a) einen Paß oder beglaubigten Heimathschein, dessen Giltigkeit noch nicht abgelaufen ist, und aus welchem sich neben der Heimathsangehörigkeit das Alter des Gesuchstellers ergibt;

b) ein durch die Gesandtschaft oder das Consulat beglaubigtes, nicht über 6 Monate altes Zeugniß der Behörde ihres Heimathsortes welches darüber Auskunft gibt, ob nicht einer der in § 57 Z. 1—4 der Gew.-Ordg. bezeichneten Versagungsgründe vorliegt und welches sich zugleich über den Leumund des Gesuchstellers ausspricht, eventl. **wenn der Ausländer im Reichsgebiet einen Wohnsitz hat** an Stelle des letztgedachten Zeugnisses ein von der Ortspolizeibehörde des Wohnsitzes ausgestelltes Zeugniß, das über die gedachten Thatsachen Auskunft gibt.

Ausländische Zigeuner, sowie Ausländer, welche der **deutschen Sprache gänzlich unkundig sind,** erhalten keine Legitimationsscheine; ausländische Topfbinder, Kesselflicker, Händler mit Drahtwaaren und ähnlichen Gegenständen nur dann, wenn sie sich darüber ausweisen, daß sie einen Legitimationsschein aus dem nächstvergangenen Kalenderjahr besitzen.

Für Schaustellungen, Aufführungen und dergl., welche Verletzungen der Sittlichkeit befürchten lassen, oder nach allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen verboten sind, wie Gaukelei, Wahrsagerei, Traumdeuterei, Glückspiele, oder welche jedes sachlichen Gehaltes entbehren, werden keine Legitimationsscheine ausgestellt. —

Die Kenntnißnahme von dieser Verfügung ist von den Bürgermeistern mit dem Beifügen anzuzeigen, ob die neue Uebersicht angelegt ist.

Offenburg, den 12. Dezbr. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Den Jahresbericht der Bezirksthierärzte betr.

22,221. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden angewiesen

1) mit Jahresschluß dem Bezirksthierarzt dahier folgende Verzeichnisse für das laufende Jahr einzusenden:
   a. Die Zahl der Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber, Schafe und Schweine, welche gewerbsmäßig und zum Genuß geschlachtet wurden;
   b. die Zahl der bei der gewerbsmäßigen Schlachtung durch den Fleischbeschauer als perlsüchtig oder finnig befundenen Thiere;
   c. die Zahl der nothgeschlachteten Thiere, deren Fleisch von dem Fleischbeschauer ungenießbar erklärt wurde, wobei die Gründe anzugeben sind;
   d. die Zahl der Nothschlachtungen mit Angabe der jeweiligen Krankheit;
   e. die Zahl der auf dem Abdeckerplatz verscharrten Thiere mit Angabe der jeweiligen Krankheit.
2) dem Bezirksthierarzt mitzutheilen:
   a. ob eine Ortsviehversicherung in der Gemeinde besteht, wie viel Mitglieder dieselbe zählt, Zahl und Werth der versicherten Thiere, in wie viel Fällen die Vereinshilfe in Anspruch genommen wurde, die Entschädigungssummen;
   b. ob ohne statutenmäßige Verbindung der Ortseinwohner eine Schadloshaltung der Thierbesitzer durch Umlage oder Fleischabnahme stattfindet;
   c. ob die der Gemeinde gehörigen Instrumente zur Bekämpfung der Thierkrankheiten, wie Treikant, Schlundröhre und Klystirspritze mit Mutterrohr in gutem Zustande und vollzählig sind.
3. Die Verzeichnisse der Fleischbeschauer und der Abdecker auf 1. Januar 1879 einzusenden.

Offenburg, den 12. Dezbr. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Aufforderung

zur Bildung eines Vereines für Aufhebung der gebräuchlichen Neujahrswünsche.

6234.2.1. Der heitere Neujahrstag wird den Meisten dadurch vergällt, daß sie ängstlich alle Besuche, an welche sie Stellung oder Bekanntschaft mahnt, im Trabe zu machen und durch Karten die den Jahreswechsel überlebende Theilnahme zu bezeugen sich veranlaßt sehen. Die folgenden Tage sind dazu bestimmt, bei den Bekannten, welche man bei aller Sorgfalt vergessen, seine gut begründeten aber mißtrauisch aufgenommenen Entschuldigungen vorzubringen.

Dies hat die Gemeinderathsmitglieder bestimmt einen Verein zu bilden, um die herzlichen Neujahrswünsche vom Zwange zu lösen und dem günstigen Zusammentreffen zu überlassen. Jedes Mitglied erklärt durch den Beitritt, daß es am Neujahrstage keine besonderen Besuche erwarten und keine machen wolle. Der Eintritt geschieht durch Zahlung einer Mark an den Bürgermeister, welcher den Ertrag zu Neujahrsgaben für Arme nach früherer Weise vergibt.

Die Namen der Mitglieder werden, um das Ausbleiben ihrer Besuche oder Neujahrskarten vor Mißdeutung zu schützen, im Blatte veröffentlicht.

Um Beitrittserklärungen wird freundlichst ersucht.

Offenburg, den 15. Dezbr. 1878.
F. Volk, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

6241.2.1. Der Unterzeichnete ist bis auf Weiteres jeden Donnerstag (Markttag) im Gasthaus zum Salmen in Gengenbach zu treffen.

Zell a. H., den 14. Dezbr. 1878.
Notar des Distrikts Gengenbach:
Rubi.

Steigerungs-Bekanntmachung.

6231. In Folge richterlicher Verfügung wird dem Sebastian Fuchs von Waltersweier am
Mittwoch den 18. Dezbr. l. J.,
Nachm. 1/2 3 Uhr,
auf dem Rathhause in Waltersweier eine Nähmaschine gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 15. Dezbr. 1878.
Becherer, Gerichtsvollzieher.

Milch

hat zu verkaufen
6374.2.2. **Fr. Behrle,** Oekonom in Offenburg.

Rollmöpse

(Fischroulade)
soeben wieder frisch eingetroffen bei
Ferdinand Hauger,
6238.2.1. Offenburg.

Zur Nachricht.

6230.2.1. Um auf kommende Feiertage mit fetten Gänsen, Poularden, Enten und Hahnen gut bedienen zu können, möchte ich meine Abnehmer bitten, baldigst Bestellung zu machen.

Offenburg, den 16. Dezbr. 1878.
Luise Nerlinger, Glaserstaße.

Empfehlung.

6235.3.1. Hiermit bringe mein feines **Kernenmehl aus der Kunstmühle von Ernst Wittum in Villingen** in empfehlende Erinnerung.

Offenburg, den 16. Dezbr. 1878.
Emma Katz Wwe.

Offenburg.

Christbaum-Kerzchen

äußerst billig empfiehlt
Philipp Müller.
Auch für Wiederverkäufer! 6367.4.2.

Alle Arten
Südfrüchte
und
Gewürze
sowie
Kaisermehl
für
Weihnachtsgebäck
bei ***Ferd. Hauger,***
6334.3.3. Offenburg.

Offenburg.

6406.2.2. Wo ein bereits neues **Pianino**, zwei gute **Tafelclaviere** und ein älterer **Flügel** billig zu verkaufen sind, ist zu erfragen bei
Fr. Leitsch, Claviermacher.

6236. Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen, nähen und bügeln kann, wünscht auf Weihnachten eine Stelle in einer kleinen Haushaltung oder zu Kindern.

Zu erfragen auf dem Kontor d. Bl.

Stellegesuch.

6396.2.2. Für einen jungen Mann, der rasiren und auch Haarschneiden kann, wird auf's Neujahr eine Stelle gesucht. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Wohnungsvermiethung.

6422.2.2. Unterzeichneter hat auf seinem künftigen Geschäftsplatze eine schöne Wohnung, bestehend in 3—4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, auf Weihnachten zu vermiethen.

S. Schwarz,
Cementwaarenfabrik.

Zimmervermiethung.

6239.2.1. In der Steinstraße Nr. 319 ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen, auf Verlangen wird auch Kost abgegeben.

Streichmusik-Verein

Offenburg.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Probe.
4593.Z.15. Der Vorstand.

Waisenanstalt Offenburg.

Die Waisenhausfamilie möchte auch d. J. das schönste ihrer Feste, die Christbescheerung, in feierlicher Weise begehen. Zu diesem Zwecke nehmen die armen Waisenkinder Gaben edler Menschenfreunde mit kindlichem Danke gerne an.

Der Waisenvater.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

beehre mich hiermit anzuzeigen.

Dieselbe ist in den nachverzeichneten und sonstigen Artikeln **reichhaltigst** ausgestattet und lade zu deren Besuche höflichst ein.

ANTON TONOLI
Offenburg.

Große Auswahl in

Kinderspielwaaren — Krippenfiguren — Selbstbeschäftigungs- und Gesellschaftsspielen — Zauberlaternen — 2c. Photographie-, Schreib- und Poesie-Albums — Portemonnaies — Cigarrenetuis — Brieftaschen — Visites — Notizbücher — Brief- und Musikmappen — Damentaschen — Ledergürtel — Fächer und Schleppphalter, Giraffkämme.

Holzschnitz-, Bronce-, Meerschaum-, Optische- und Crystall-Waaren.

Regen- und Sonnenschirme — Musikinstrumente — Springerlesmödel 2c. 2c.

Japanesische Waaren, ächt importirte, als: Theebretter, Theekästen etc.

— Preise sehr billig. —

6315.3 2.

6387.3.2.

Für Weihnachtsgeschenke geeignet

empfehlen wir

Frauenkleiderstoffe,

seidene Foulards, seidene und leinene Taschentücher in weiß und farbig, Bettdecken in Wolle und Baumwolle, Tisch- und Commodedecken, Flanellhemden u. s. f. **in reichster Auswahl.**

Reellste Bedienung. Billigste Preise.

Offenburg. **Hauser & Levi.**

Todesanzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir Freunden u. Bekannten an, daß unsere einzige Tochter **Auguste Konrad** nach langem schweren Leiden heute Vormittag 1/2 8 Uhr im Alter von 18 Jahren 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:
Die tieftrauernden Eltern.

Offenburg, 16. Dez. 1878.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt. 6290.

Griesheim.

Todes-Anzeige.

6240. Verwandten und Freunden machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Kunigunde Winterhalter,** geb. Siefert, heute im 89sten Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Offenburg, den 15. Dezbr. 1878.

Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Lehmann, Sattler.

Todesanzeige.

6242. Heute früh 8 Uhr starb unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Urgroßvater Alt-Adlerwirth **Georg Krämer** im Alter von 93 Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 10 Uhr statt.

Marlen, den 15. Dezbr. 1878.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fried. Krämer.

Danksagung.

6232. Allen Denjenigen, welche an dem herben Verluste und Unglück unseres unvergeßlichen Kindes Ludwig so innig Theil genommen, und besonders den Herren Lehrern u. ihren Schülern für den Grabgesang sowie für die zahlreichen Blumenspenden u. die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Offenburg, den 16. Dezbr. 1878.

Die tieftrauernden Eltern:
J. L. Praß, Stationsmeister,
nebst Frau.

Ein schönes großes Schaukelpferd ist billig zu verkaufen Waisenhausstraße 98, parterre. 6241.

Preßhefe

in bester und stets frischer Waare empfiehlt
Ferd. Hauger, Offenburg,
beim Kloster.

6237.3.1.

Turn-Verein

Offenburg.

6233. Durch freundl. Entgegenkommen des hiesigen verehrl. Gemeinderaths wurde unserm Vereine die neue Turnhalle zu Mitbenützung zur Verfügung gestellt.

Die Turnstunden finden nun wieder regelmäßig wie früher statt, und zwar:

Dienstags und
Samstags (Kneipabend) **für die Jugendabtheilung,**
Donnerstags für die **Männer-Riege,**
jeweils von 8—9 Uhr.

Wir hoffen, daß die activen Turner nun wieder pünktlich und vollzählig erscheinen werden, um das durch die lange Unterbrechung unserer Uebungsstunden Versäumte wieder einzuholen.

Gut Heil!

Der Vorstand.

Möbeltransport.

5535.3.3. Unterzeichneter empfiehlt sich zum Möbeltransport **in und außer Land** mit gedecktem Möbelwagen oder per Eisenbahn. Prompte Bedienung, billige Preise nebst **Garantie** wird zugesichert. Achtungsvoll

Landolin Allgeier, Möbeltransporteur
in Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff in Offenburg. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie. in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg